

Swissdox-Recherche mit Edulog

Samstag, 31. August 2024 15:15

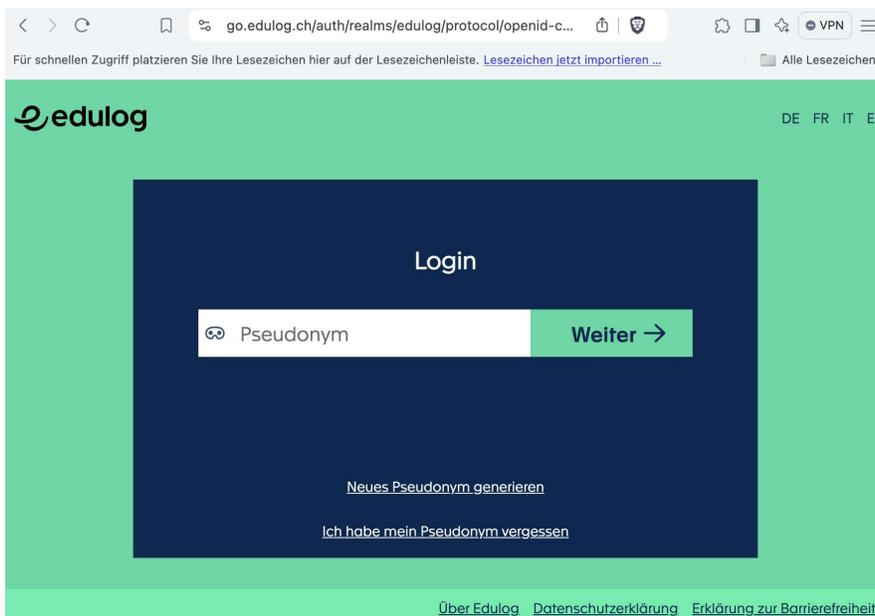
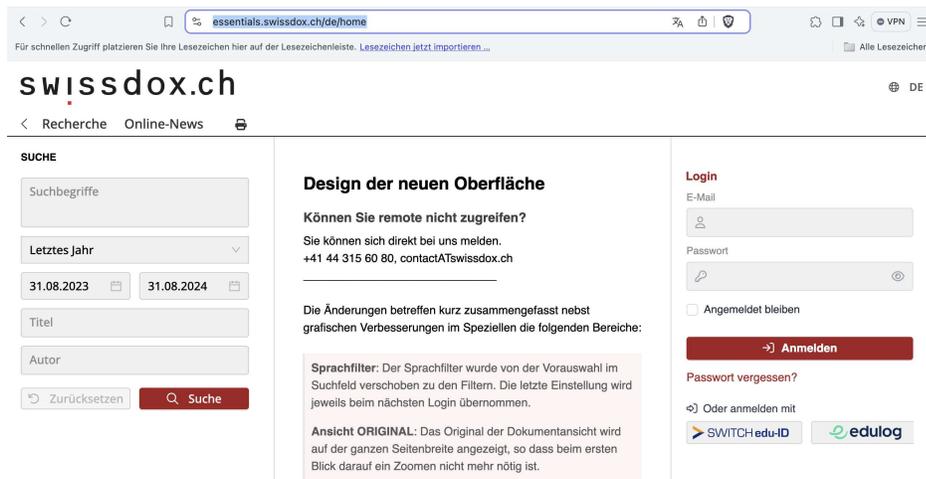
Die Swissdox-Recherche war bis vor kurzem limitiert. Man konnte Artikel von Bezahlmedien nur dann suchen, wenn man vor Ort im Netzwerk war.

Mit Edulog ist es jetzt möglich, auch von ausserhalb zuzugreifen:

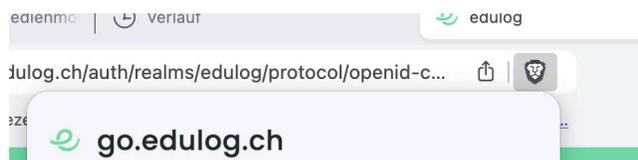
Ihr öffnet einen Browser eurer Wahl und geht auf die Website von Swissdox Essentials (lässt sich auch googlen):

<https://essentials.swissdox.ch/de/home>

Rechts auf der Seite seht ihr die Schaltfläche, die euch zu Edulog bringt:



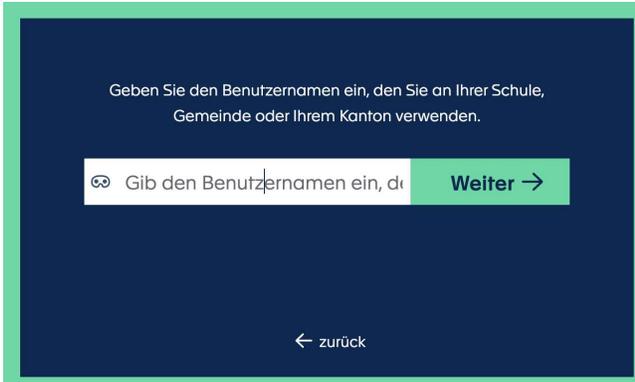
Falls ihr einen Browser verwendet, der Cookies unterdrückt (z. B. wie ich hier Brave), müsst ihr den Schutz deaktivieren, sonst wird euch der Zugriff verweigert.



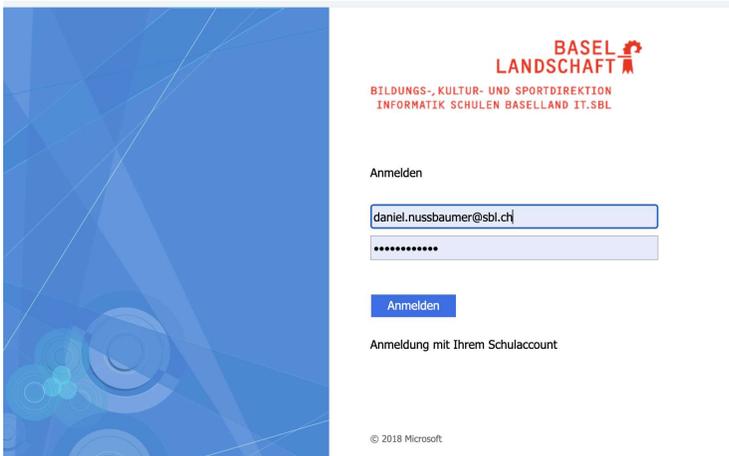


Falls ihr Safari, Chrome oder Edge in den Grundeinstellungen verwendet, könnt ihr einfach weitermachen, indem ihr unter dem weissen Feld auf "Neues Pseudonym generieren" klickt.

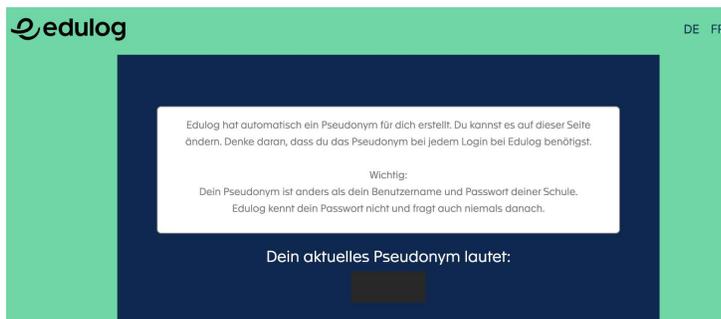
Ihr gelangt zu diesem Fenster



Gebt hier eure ET-Nummer ein (SuS ihre E-Nummer) und klickt "Weiter". Ihr gelangt zur bekannten SBL-Anmeldemaske:



Gebt eure SBL-Zugangsdaten mit eurer E-Mail-Adresse als Benutzernamen ein. Ihr kommt hierhin:



Neues Pseudonym eingeben

Weiter

Unter "Dein aktuelles Pseudonym lautet:" wird euch ein Pseudonym angezeigt, das Swissdox sehen darf. Swissdox bekommt dafür eure wahre Identität nicht zu sehen. Es kann somit kein Profil darüber angelegt werden, wonach ihr persönlich sucht. Im Screenshot oben habe ich mein Pseudonym unkenntlich gemacht. Denn es wird mir als Erstes immer dasselbe Pseudonym angeboten. Ihr könnt nun einfach "Weiter" klicken und seid drin, oder ihr könnt ein neues Pseudonym eingeben. Diese Möglichkeit habt ihr jedes Mal, wenn ihr euch einloggt. Das kann immer etwas anderes sein. Somit ist es auch nicht möglich, während Jahren den Suchverlauf eines bestimmten Pseudonyms zu verfolgen und letztendlich herauszufinden, um wen es sich handelt.

Wenn ihr drin seid, könnt ihr die übliche Recherche in Swissdox machen: gezielt nach Schlagwörtern, in allen oder in ausgewählten Medien suchen (Schweiz), und dies auch mit Zeiträumen filtern. Wenn es Print-Medien sind, dann bekommt ihr Angebote, ob ihr nur den Text wollt oder ob ihr das originale Layout als PDF haben möchtet. Nur Text könnt ihr markieren und kopieren. PDFs könnt ihr herunterladen und ausdrucken oder ins Onenote setzen.

11.11.2023

Noch dreht das Rad der Fortuna

Auch deshalb passt das Neon- und Partyschema bestens, denn das, was die Chöre aus den Gymnasien Bäumlhof, Kirschgarten, Muttenz und Oberwil da

25.10.2023

«Jedes Opfer ist ein Mensch»

Die Biografie von Martha Schwartz wird mit musikalischer Begleitung vorgetragen, auch ihr Nachkomme erinnert an das Leben seiner Urgrossmutter, nach deren Tod die

28.09.2023

Baselland rechnet mit Defizit von 18,5 Millionen Franken

Das grösste Projekt dieser Jahre ist mit 43,4 Millionen Franken die erste Etappe des Sek-II Campus Polyfeld in Muttenz, wie Bau- und Umweltschutzdirektor

27.09.2023

Baselland rechnet mit Defizit von 18,5 Millionen Franken für 2024

Das grösste Projekt dieser Jahre ist mit 43,4 Millionen Franken die erste Etappe des Sek II Campus Polyfeld in Muttenz, wie Bau- und

TEXT ORIGINAL

Seite öffnen 16-1

Herunterladen (1)

16

Kultur & Leben

Freitag, 10. November 2023

Noch dreht das Rad der Fortuna

200-stimmig klopft das Schicksal an: Der Verein Vokalorgel erarbeitet mit vier Gymnasialchören Orffs «Carmina Burana».

Kathrin Sigler

Erfülle sich die Hörerwartung, die der Anblick des großartigen Chores hervorruft, würde am ehesten eine 200-stimmige Dancing Queen durch das Stadtcasino schallen. Doch Glitzer und Pailletten täuschen: Denn musikalisch befindet man sich noch knapp fünfzig Jahre vor dem Discoball der 80er Jahre. Geprägt wird stattdessen jenes Werk, das sich bereits mit dem ersten Takt zu erkennen gibt: Die Soprane föhnen, die Fauten poltern – und die Schicksalsgöttin hält donnernd Einzug: O Fortuna! Eine szenische Kantate nannte der Komponist Carl Orff seine 1936 uraufgeführte «Carmina Burana».

Für die vom Verein Vokalorgel initiierte Aufführung dieses Jahrhundertwerkes arbeitet der junge Kammerchor Basel mit vier Gymnasialchören der Region zusammen. Ihr Gesamtklang ist gewaltig, aber vor allem gewaltig unbeschwert – sodass man nicht unheimlich, sich vorstellend, Orff habe zwingend für einen solchen Resonanzkörper komponiert.



200 Basler Stimmen für den Einzug der Schicksalsgöttin: Im Stadtcasino wird die «Carmina Burana» aufgeführt. Bild: Kenneth Harz

80er-Disco trifft Mittelalterromantik

Auch deshalb passt das Neon- und Partyschema bestens, denn das, was die Chöre aus den Gymnasien Bäumlhof, Kirschgarten, Muttenz und Oberwil da auf die Bühne bringen, ist weit weg von steifem Stehgesang. Die hallensische Einrichtung von Melanie Huber verlangt ein komplexes Auf und Ab, munter hechtet man flüchtig um den Orgelschall.

Richtig gelassen: Anstelle eines romantischen Orchesterapparats nimmt sich diese Car-

ler Chormacht demonstrierte, dass 56 Register eine orchestrale Klangpalette durchaus würdig erstreiten können.

Für das Klappen und Himmeln sorgt ergänzend dazu ein Perkussionsensemble der Hochschule für Musik Basel. So erhält dieses Werk nicht zuletzt durch den Einsatz des Orff-Instrumentariums, bestehend aus Xylophon, Tommeln, Tamburam und Hohlzungenklarinette, seine charakteristischen Klangfarben.

Dann hebt Tobias Stüchelberger, der musikalische Leiter,

Denn bei Orff klingt das Ganze, vermeintlich eleganter, eher so: »Bibla, bibla, bibla herms...« Doch überreizt man die lateinische und alfranzösische Textsammlung, auf der die Musik basiert, ins Deutsche, offenbaren sich da Frevolitäten à gogo. Da gibt es Erotik, platte Komik und derbe Saufereien. Eigentlich erstatet das kaum, denn das Mittelalter war nicht nur keusch und katholisch. Erstaunlicher ist, dass sich thematisch in den sechzig vergangenen fünfhundert Jahren nicht allzu

ger Reigen von Tänzen und Hymnen, dessen Melodien sich noch wechsellang in den Gehörgängen verweilen. Allen voran die Auftakte der wankelmütigen Fortuna. Auch für sie, die sich dem Werk zum ersten Mal nähern, gehört die Klangpracht der aufstrebenden Schicksalsgöttin zu den eindrucklichsten Momenten, erzählen Ruben Strim, Elias Umbricht und Andrei Buser, die das Gymnasium Muttenz besuchen.

Kontrastprogramm zum strengen Stelchkonzert

zen. Seine Mitschülerin Umbricht stimmt zu. Gerade die Singsorgie mit Raum, Kostüm und Licht sei eindrucklich. »Somit verbindet man das Setting der klassischen Musik eher mit schwarzen Anzügen. Hier kommt dieser visuelle Effekt dazu. Das ist sehr speziell, im Kontrast zu allem, was man sonst so sieht«, ergänzt Andrei Buser.

Alle drei waren auch bereits an der Produktion der »Schöpfungs« am Theater Basel beteiligt – und sind sich einig: Die

darum, erstmals mit klassischem Repertoire in Berührung zu kommen.

Ein ganz anderer Vibe sei das!, sagt Buser. An die Komplexität müsse man sich jedoch gewöhnen. »Man ist etwas Schnelllebig gewohnt, ist ständig einer Reizüberflutung ausgesetzt. Klassik ist anstrengende Musik, wenn man sie nicht kennt. Dann kann sie überfordern«, sagt Buser. Doch habe man sich so ein Stück erst einmal erschlossen, werde die Musik völlig anders. Auch Umbricht

Es gibt noch einen Bug:

Bei der anonymisierten Benutzernummer oben rechts müsstet ihr euch ausloggen können.

Es kommt aber eine Fehlermeldung:



Ihr könnt euch also nicht ausloggen. Wenn ihr den Browserverlauf nicht löscht, seid ihr beim Aufrufen der Swissdox-Seite sofort wieder drin. Warum dieser Fehler auftritt, scheint im Moment die IT auch nicht zu wissen. Ihr könntet danach einfach den Browserverlauf löschen. Beim nächsten Besuch bei Swissdox müsst ihr das oben beschriebene Prozedere mit dem Pseudonym und der Anmeldung wiederholen.